

Der Sprudel hat zugleich die südlichste Lage, er liegt am weitesten Tepl aufwärts.

Alle übrigen Quellen entspringen theils unmittelbar aus Granitpalten, oder aus den den Granit durchsetzenden Hornsteingängen, und sind über denselben künstlich gefasst. Sie fließen fast ruhig aus, und liegen sämmtlich am linken Teplufer von Süd nach Nord in folgender Reihenfolge: 3. Marktbrunn, 4. Schlossbrunn, 5. Quelle zur russischen Krone, 6. Mühlbrunn, 7. Neubrunn, 8. Theresienbrunn, 9. Bernhardsbrunn, 10. Felsenquelle, 11. Spitalbrunn, 12. Quelle des neuen Militär-Hospitals. Die geringere Temperatur, die zwischen 18—55° R. für die einzelnen Quellen schwankt, die verschiedene und sehr geringe Wassermenge (alle zusammen geben nur 1 Eimer 48 Seitel in der Minute) lassen diese Quellen dem Sprudel verglichen nur als Nebenquellen erscheinen. Dagegen zeigen sie den einzelnen Sprudelquellen gegenüber, die alle einerlei Temperatur besitzen, und bei Sprudelausbrüchen alle gleiches Schicksal, gewaltig gestört zu werden, erfahren, eine gewisse Unabhängigkeit von einander sowohl als vom Sprudel, welche sich schon in der verschiedenen Temperatur und der verschiedenen örtlichen Lage kundgibt, noch mehr aber in der verschiedenen Zeit ihres Hervorbrechens ¹⁾, das stattfand, ohne die schon vorhandenen Quellen merklich zu stören. Nur ein Fall ist bekannt, wo die Sprudelausbrüche auch auf diese Nebenquellen störend wirkten, indem 1809 bei dem Ausbruche der Hygieens-Quelle die Wassermenge des Theresienbrunnens sich verminderte, der Schlossbrunn aber plötzlich ganz versiegte, und erst 1823 in Folge von Nachgrabungen wieder zum Fließen gebracht wurde. Dagegen hatte das plötzliche Erscheinen des Bernhardsbrunnens im Jahre 1783 oder 1784, der wasserreichsten und wärmsten Quelle nach dem Sprudel mit 55° R., keinerlei merkliche Wirkung auf die übrigen Quellen.

Trotz dieser scheinbaren Unabhängigkeit der Nebenquellen, theils von einander selbst, theils von dem Quellencentrum, dem Sprudel, zeigen aber dennoch sämmtliche Karlsbader Quellen die

¹⁾ Viele dieser Quellen sind erst in den letzten Jahrzehnden zum Vorschein gekommen: der Bernhardsbrunn 1783, der Marktbrunn 1838, die Felsenquelle 1844, die Militär-Hospitalsquelle 1852.